Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1861

59 (26.7.1861)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungs-Blatt

für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 59. Offenburg, den 26. Juli 1861.

Bekanntmachungen.

Offenburg. (Die Erbauung eines Leerlaufes beim Turbinenhause der Spinnerei und Weberei Offenburg betr.) Nro. 6549. Die Spinnerei und Weberei dahier beabsichtigt, neben dem Turbinenhause des Fabrikgebäudes längs dessen östlicher Seite einen Leerlauf, der sowohl zur Förderung des schnellen Durchgangs der Flösse beim Stillstand der Turbinen, als zur bessern Regulirung des Wasserstandes bei größerm Andrang desselben, sowie zur bessern Fortschaffung des sich in der Winterszeit ansammelnden Eises dienen soll, nach vorgelegtem Plane anzulegen. Die betreffenden betheiligten Wasserberechtigten werden mit der Aufforderung hievon in Kenntniß gesetzt, ihre etwaige Einwendungen dagegen, indem ihnen die Einsicht des vorgelegten Planes auf diesseitiger Amtskanzlei freisteht, binnen 14 Tagen vorzubringen.

Offenburg, den 23. Juli 1861.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber.

Haslach. (Diebstahl.) Nr. 2249. Dem Dienstknecht Augustin Schmidt bei Wendelin Armbruster in Mühlenbach wurde in der Nacht vom 28. auf den 29. v. M. aus seiner Schlafkammer eine Taschenuhr entwendet. Die Uhr ist von Silber mit glattem Gehäuse und hat gelbe Zeiger, wovon bei dem großen Zeiger ein Stückchen abgebrochen ist. An der Uhr, welche die Größe eines Kronenthalers haben mag, befand sich eine Kette von Neusilber, einen halben Schuh lang, mit runden dreifachen Gleichen und mit einem messingenen Uhrenschlüssel.

Dieses wird behufs der Fahndung auf das Entwendete und den noch unbekannten Thäter öffentlich bekannt gemacht.

Haslach, den 20. Juli 1861.

Großherzogliches Amtsgericht.

Bodemüller.

Rheinbischofsheim. (Verlassenschaftseinweisung betr.) Nr. 2243. Die Wittib des Webers Michael Kopf von Freistett, Rosina geb. Feßler, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Etwaige Einsprachen hiegegen sind binnen 6 Wochen dahier vorzutragen.

Rheinbischofsheim, den 18. Juli 1861.

Großherzogliches Amtsgericht.

Eisen.

Gengenbach. (Die Berichtigung der Steuerzettel betr.) Nr. 3401. Auf die Anzeige, welche Hindernisse der angeordneten Aufstellung genauer und mit den Steuerzetteln in Uebereinstimmung gebrachter Liegenschaftsverzeichnisse für die Gemeinden entgegenstehen, hat die Großh. Regierung des Mittelrheinkreises mit hohem Beschluß vom 13. d. M. Nr. 16379 anher verfügt:

„Der Gemeinderath N. ist zu belehren, daß er ein Recht auf Berichtigung des Steuerzettels über das Grundeigenthum der Gemeinde habe, daß er dieses Recht auszuüben verpflichtet sei, und daß dieses in folgender Weise geschehe:

„Man bezeichnet dem Steuerperäquator diejenigen von der Gemeinde seither versteuerten Liegenschaften, welche nie in ihrem Besitze oder gar nicht in der Gemarkung vorhanden waren, und verlangt das Abschreiben derselben auf den Grund der ebengedachten Thatsache, welche durch die öffentlichen Bücher der Gemeinde nachzuweisen ist.

Veräußerte Gemeindegüter sind auf die Erwerber, die sich aus dem Grundbuche ergeben, überschreiben zu lassen.

Würde der Steuerperäquator unbegründete Anstände erheben, so wendet sich die Gemeindebehörde mit ihrem Gesuch an die Großh. Steuerdirection.

Großh. Amtsrevisorat wird darüber wachen, daß die Vereinigung zum Ziele geführt werde."

Hievon werden sämmtliche Gemeinderäthe zu ihrem Wissen und gleichbaldigen Benehmen in Kenntniß gesetzt, und haben dieselben längstens innerhalb drei Monaten anher anzuzeigen, daß der hohen Anordnung Genüge geleistet ist.

Gengenbach, am 20. Juli 1861.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Provence.

Lieferung von Eisenbahnschwellen.

Die diesseitige Verwaltung bedarf für die Unterhaltung der Eisenbahnen im laufenden Jahr noch

1500 Stück tannene oder forlene Langschwellen von 15 Fuß Länge,
200 Stück tannene oder forlene Langschwellen von 10 Fuß Länge,
15,000 Stück tannene oder forlene Querschwellen von 8 Fuß Länge

und den weiter üblichen Dimensionen, welche zur Hälfte auf Ende September, zur andern Hälfte auf Ende October l. J. an eine zur Güterversendung eingerichtete Station der Großh. Eisenbahnen zu liefern sind.

Angebote zur Lieferung eines Theils oder des ganzen Bedarfs können schriftlich portofrei und mit der Aufschrift „Schwellenlieferung" bezeichnet, bis zum 30. d. M. einschließlich, dahier eingereicht werden.

Die näheren Lieferungs-Bedingungen sind bei sämmtlichen Großh. Eisenbahn-, bezw. Post- und Eisenbahn-Aemtern, sowie bei der Verwaltung der Großh. Eisenbahn-Hauptwerkstätte und des Hauptmagazins in Karlsruhe zur Einsicht aufgelegt.

Karlsruhe, den 13. Juli 1861.

Direction der Großh. Verkehrsanstalten.

Zimmer. Schmitt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg. (Verpachtungsgenehmigung.) Nr. 1253. Die unterm 4. d. M. abgehaltene Pachtversteigerung der städtischen Aecker auf dem Ortenberger Grün wurde durch den Gemeinderath und engern Bürgerausschuß genehmigt, wovon wir die Steigerer auf diesem Wege in Kenntniß setzen.

Offenburg, den 17. Juli 1861.

Der Gemeinderath.
J. A. d. B.:
Kiefer. Bühler.

Haferversteigerung. Die unterzeichnete Stelle wird Mittwoch den 31 d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, auf dem Rathhause in Eckartsweier, den diesjährigen Hafer-Erwachs von ca. 3 Morgen Feld der ärar. Scheuermatte auf der Gemarkung Eckartsweier öffentlich versteigern.

Kork, den 23. Juli 1861.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Forschner.

Offenburg. (Waizen-Versteigerung.) Montag den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird die Waizenärnte von 2 Viertel 60 Ruthen Spitalfeld an der Ortenberger Straße, der kleine Dreispitz genannt, verpachtet an Landolin Schweiß von hier, auf dem Platze selbst versteigert; wozu wir einladen.

Offenburg, den 24. Juli 1861.

St. Andreas-Hospitalverwaltung.
König.

Diersburg. (Reparaturarbeit-Versteigerung.) Mittwoch den 31. d. M., Nachmittags 1 Uhr, läßt die Gemeinde Diersburg im Rathhause daselbst eine Reparaturarbeit am Schulhause im Anschlag zu 402 fl., als Zimmer-, Maurer-, Schreiner- und Glaserarbeit, — ferner die Herstellung eines Dohlens über den Thalbach beim alten Schlosse, im Anschlag zu 172 fl., an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigern.

Diersburg, den 20. Juli 1861.

Das Bürgermeisteramt.
Kempf.

Bühl. (Ackerverpachtung.) Montag den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird im Kronenwirthshause in Bühl 1 Morgen Ackerfeld im Löhbühl, einers. Jos. Männle, anders. Jos. Fitzkamm, auf weitere 6 Jahre — Martini 1862 bis 1867 — in Pacht versteigert, wozu wir einladen.

Offenburg, den 17. Juli 1861.

St. Andreas-Hospitalverwaltung.
König.

Bohlsbach. (Güterverpachtung.) Sämmtliche auf Bohlsbacher Gemarkung gelegenen Ackerfelder des Hospitalfonds, sowie die 2¼ Morgen Wiesen im Freiwinkel, werden

Samstag den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

im Kreuzwirthshause allda, in 34 Loosabtheilungen auf weitere 6 Jahre — von Martini 1861 bis mit 1867 — in Pacht versteigert; wozu wir einladen.

Offenburg, den 17. Juli 1861.

St. Andreas-Hospitalverwaltung.
König.

Offenburg. (Liegenschaftsversteigerung.) Die Vermögensverwaltung des Franz Laible von hier läßt am

Dienstage den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause dahier folgende Liegenschaften zu Eigenthum versteigern:

1.
2 Viertel Acker auf dem Bühlerfeld, neben Handelsmann Eduard Stöckle von hier und Ackersmann Martin Link's Erben von da.

2.
1 Viertel Acker auf der Teichmatte, neben dem Kinzigdamm und Lorenz Lienert.

3.
1 Morgen theils Acker, theils Wiese im Drachenfeld, neben Kaspar Anselment und Alois Schaible's Relicten.

4.
1 Morgen Acker auf der Kinzigmatte, neben Posthalter Karl Alexander von hier.

5.
2 Viertel Acker auf der Teichmatte, neben Wittwe Sohler's Erben von hier.

6.
1 Morgen Acker im Oberörtle, neben Pfalzwirth Burger's Erben von hier.

Offenburg, den 18. Juli 1861.

Die Vermögensverwaltung.
Schultes.

Offenburg. (Güterverpachtung.) Domänenverwalter Alex. Walter in Konstanz läßt am Montag den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, nachbenannte, an Martini d. J. pachtfrei werdende Güter auf 6 Jahre öffentlich verpachten:

1) ½ Jeuch Acker an der Ortenberger Straße, einers. Postofficial Oßwald, anders. Ingenieur Beeger.
2) ½ Jeuch in der Wann, einers. Ludwig Schmidt, anders. Sylvester Braun.
3) 1 Jeuch Acker in der Speck, einers. Kapferers Erben, anders. unbekannt.

Hiezu werden die Pachtliebhaber eingeladen.

Offenburg, den 19. Juli 1861.

C. Hessel.

Goldscheuer. (Zuchtstier-Verkauf.) Ludwig Bernert in Goldscheuer hat einen anderthalbjährigen Zuchtstier (schönen Schwarzscheck) zu verkaufen.

[1] Bermersbach, Amts Gengenbach. (Verkaufs-Anzeige.) Ludwig Kälble in Bermersbach hat zu verkaufen:

1) eine große eichene Weintrotte; 2) einen Trichter; 3) eine eiserne Egge; 4) einen Waschkessel; 5) eine Herdbrille mit 2 Häfen und 6) einen Wagen mit einer Plattenkette.

Wein in größeren und kleineren Parthien — jedoch nicht unter 15 Maas — per Maas zu 10 kr. ist stetsfort zu haben bei
Küfermeister Beiser in Offenburg.

[1] Reichenbach bei Gengenbach. (Branntwein-Verkauf.) Ca. 600 Maas Kirschenwasser von den Jahren 1857 bis 1860, ca. 500 Maas Zwetschgenwasser vom Jahr 1860 und ca. 50 Maas Hefenbranntwein sind zu haben bei **A. Bichler** in Reichenbach.

Offenburg. (Fässerverkauf.) Küfermeister Karl Kiefer hat aus Auftrag zwei Fässer — 14 und 20 Ohm haltend — zu verkaufen.

Zur Beachtung.

Um vielen Aufträgen entsprechen zu können, ersuche ich die **Herren Wirthe**, wo möglich im Oberlande, welche gesonnen sind, ihre **Wirthschaften** verkaufen oder verpachten zu wollen, mir ihre **Kauf-** oder **Verpachtbedingungen** gefälligst mitzutheilen.

Zugleich erbiete ich mich zu allen mir möglich auszuführenden **Commissionsgeschäften**, wobei die größte Verschwiegenheit beobachtet wird.

Briefe werden **franco** erbeten.

A. Drach, Agent zu Oberkirch.

Offenburg, den 24. Juli 1861.

Hiermit zeige ich an, daß meine **Waarenhandlung** in **Colonialen, Farben** ꝛc. ꝛc. käuflich an Herrn **Gustav Herzer** übergegangen ist, welcher dasselbe Geschäft in seinem Namen fortführen wird.

Liquidation bis 1. Mai behalte ich mir vor.

Dankbar für das mir geschenkte Vertrauen, ersuche ich, dasselbe auch meinen Nachfolger genießen zu lassen.

Mit achtungsvoller Ergebenheit zeichnet:

Robert Zachmann.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige werde ich das von Herrn **Robert Zachmann** dahier käuflich übernommene Waarengeschäft in bisheriger Ausdehnung fortführen.

Mein Waarenlager ist nunmehr in allen Sorten **Specereien** und **Colonialen** ꝛc. ꝛc. vorzüglich assortirt, und bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen, indem ich dasselbe durch reelle und billige Bedienung zu erhalten stets bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich:

Gustav Herzer.

Preiskegeln
in der
Huber'schen Bierhalle
in
Achern.

Sonntag den 28. Juli:

Stechen und Preisvertheilung
von **1000 fl.** in Geld.

[1] Offenburg. **(Dreschmaschine-Verkauf.)** Jos. Nonn verkauft seine Dreschmaschine mit und ohne Dampfmaschine wegen Geschäftsveränderung billig.

Weinverkauf.

Küfermeister Näger in Zell bei Offenburg hat fortwährend gute reingehaltene 1860er Weine in kleinem und größerem Quantum billig zu verkaufen.

Renchen. **(Einladung.)** Sonntag den 28. Juli, bei günstiger Witterung, kommt der Renchener Militärverein mit Musik in meiner Sommerwirthschaft zusammen; wozu auch auswärtige Vereine höflichst eingeladen werden.

Im Namen des Vorstandes:

Wunibald Schönberger,
zum Löwen.

Huber'sche Bierhalle in Achern.

Samstag den 27. d. M.: **Musikproduction** vom Septett des 3. Dragoner-Regiments Prinz Karl aus Mannheim.

Entree 6 kr. à Person — Anfang 5 Uhr.

Stabstrompeter **Herrmann.**

Tanzbelustigung

findet nächsten Sonntag den 28. d. M. in der **Blume** zu **Rammersweier** statt, wozu höflich einladet:

Blumenwirth **Hansmann.**

Bleierz für Hafner
billigst bei **Max Wenk**
in Offenburg.

Jagd- und Scheibenpulver-Empfehlung.

Ich erlaube mir, den verehrten Herren Jagdfreunden die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in den vorzüglichsten Qualitäten mein Lager mit Jagdpulver assortirt habe; nämlich:

Englisch Patentpulver in Blechflaschen (1 Pfund),
Englisch Patentpulver in 1/4- und 1/8-Pfund-Paqueten,
Superfein Jagdpulver offen Nr. 1 } Niederländer,
Desgleichen " " " 2 }
Standpulver in 1/4-Pfund-Paqueten Nr. 3,
Desgleichen offen Nr. 4,
Musketenpulver in 1/4- und 1/8-Pfund-Paqueten Nr. 1,
Pistolenpulver offen,
Freudenpulver, Böller- und Sprengpulver;
Zündhütchen, glatte, mit Metalldeckel,
Gerippte und gespaltene englische Patentschrote von Nr. 000 bis 9.

Carl Gartenhäuser
in Offenburg.

Rüb- und Kleesamen

zu haben bei **Math. Walter**
in Offenburg.

Offenburg. (Bleich-Anzeige.) Es kann rohe Leinwand zum Bleichen noch bis zum **8. August l. J.** bei mir zur Weiterbesorgung an die Natur-Bleiche in Zell im Wiesenthal aufgegeben werden.

Der Bevollmächtigte:
Ferd. Hölzlin jun.

Bernerwägelchen-Verkauf. Ein Bernerwägelchen mittlerer Größe mit Tafelsitz und Spritzleder ist zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. Unterzeichneter hat seine **Badwirthschaft** eröffnet.

G. A. Löffler.

Gasthof-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seinen längst bekannten Gasthof **zum schwarzen Bären** in Straßburg unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung in empfehlende Erinnerung zu bringen.

C. F. Rieder.

Offenburg. (Empfehlung.) Unterzeichneter empfiehlt sich während seines Hierseins in allen vorkommenden Arten **Gravuren**, wie Stempel, Wappen, Petschaften, Bijouterie u. s. w.

Ad. Sutterer,
wohnhaft bei G. Sutterer, Uhrmacher.

Guten reinen Aerntewein
zu 12 kr. per Maas und **noch billiger**
in beliebigen Quantums
empfiehlt:

Max Wenk
in Offenburg.

Anzeige.

Unterzeichneter hat sich zur Ausübung der innern Heilkunde, Chirurgie und Geburtshilfe hier niedergelassen, und wohnt bei Herrn Kaufmann Leibinger.

Achern, den 5. Juli 1861.

Robert Rehmann,
pract. Arzt.

Kehl. **(Anzeige.)** Den Verkauf von Loosen für die Badische Allgemeine Landes-Industrie-Ausstellung in Karlsruhe pro 1861, das Loos à 30 kr., besorgt:

J. Schick.

Arsenikfreier Fliegentod

per Bogen 1 kr. —
für Wiederverkäufer mit 25 % Rabatt —
bei **Max Wenk**
in Offenburg.

[1] Offenburg. (Kellneringesuch.) Ein solides braves Mädchen, welches guten Leumund besitzt, kann als Kellnerin sogleich eine Stelle finden – wo? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. (Wohnungsgesuch.) Ein junger Anfänger sucht ein Logis von 3 Zimmern, wo möglich zu ebener Erde und an einer gangbaren Straße. Die Offerten beliebe man auf dem Comptoir dieses Blattes abzugeben.

[1] Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) G. Herzer in der Steinstraße hat eine Wohnung mit 6 ineinandergehenden tapezirten Zimmern, Kammer und Küche nebst Speicher und Keller zu vermiethen.

Anzeige.

Ich wohne nun in meinem Hause, Gerberstraße Nr. 164. Jene, welche von dem Betrieb meines Waaren-Geschäftes noch Verbindlichkeiten gegen mich haben, ersuche ich um baldige Berichtigung derselben.

Offenburg, den 18. Juli 1861.

Robert Zachmann.

Todesanzeige und Danksagung.

Auswärtigen Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten und Vater August Glaser, Laubenwirth, nach mehrjährigen Leiden in seinem 43. Lebensjahre unerwartet schnell von dieser Welt abzurufen.

Zugleich erstatten wir Allen, welche seinem Leichenbegängnisse beiwohnten, unsern wärmsten Dank.

Zell bei Offenburg, den 23. Juli 1861.

Die tieftrauernde Wittwe:
Mechtilde Glaser, geb Hederich.
Franz Glaser, Sohn.

Danksagung.

Allen Denjenigen, die unsere gute Mutter, Margaretha Obermüller, geb. Kraus, während ihrer Krankheit besuchten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Zell, den 19. Juli 1861.

Die Hinterbliebenen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Gerbergasse ist eine Wohnung im obern Stock mit 4 ineinandergehenden Zimmern und Küche, nebst Speicher und Keller, zu vermiethen — von wem? sagt die Expedition d. Bl.

[3] Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Glasergasse Nro. 230 ist der obere Stock bis Michaeli zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch die Scheuer und Stallung abgegeben werden.

Union Maritime.

Einzige directe Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge
zwischen
Havre & New-York.

Diese neue Linie, welche den einzigen directen Dienst unter neutraler Flagge zwischen **Havre & New-York** herstellt, wird durch den prachtvollen neuen Dampfer erster Klasse

Congreß,

Cap. Lumming — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft, eröffnet.

Die nächste Fahrt findet statt:

Ab Havre 24. August.

Die folgenden werden später angezeigt.

Passage-Preise:
Ab Havre: Erste Cajüte Fr. 550. —
„ **Kehl:** Zwischendeck fl. 110. —
mit entsprechender Verköstigung.

Zum Abschluß von Verträgen wende man sich an die
General-Agentur
Carl Hund in Achern & Kehl
im Gasthaus zum Adler.

Französische Feuerversicherungs-Gesellschaftt des „Phönix"

Bei der am 2. Mai d. J. im Hotel der Gesellschaft rue de Provence Nro. 40 in Paris stattgehabten Generalversammlung der Actionäre ist denselben der halbjährige Rechenschaftsbericht über den Stand der Gesellschaft auf den 31. December 1860 vorgelegt worden.

Es zeigt derselbe, daß die durch den französischen Phönix versicherte Summe, abzüglich der erloschenen und annullirten Gefahren, sich an jenem Tage auf

Sechs Milliarden und einhundert ein und vierzig Millionen Franken

belief. — Die seit dem Entstehen der Gesellschaft vom Jahr 1819 an 69,964 Versicherte bezahlten Brandschäden erreichten die Summe von

74,976,251 Franken 92 Centimes.

Der durch die Gesellschaft bis daher gebildete Reservefond beträgt **3,738,000 Franken.**

Rechnet man zu dieser Special-Garantie das bekannte höchst bedeutende Gewährleistungskapital von

Viertausend gänzlich realisirten Actien

und die vom 1. Januar 1861 bis 31. December 1861 und folgende Jahre fällig werdenden Prämien, welch letztere allein über **23,700,000 Franken**

betragen, so zeigen obige Angaben, in welch' hohem Grade sich die Gesellschaft des allgemeinen Zutrauens erfreut; sie verdankt dies ihren soliden Grundsätzen und streng rechtlichem Benehmen bei Brandfällen

Wegen Versicherungsvorschlägen sowohl für Mobilien, als für das laut § 9 des Feuerversicherungsgesetzes vom 29. März 1852 durch Privatgesellschaften versicherbare eine Fünftel des Gebäudewerthes beliebe man sich an die bekannten Herren Agenten zu wenden, und die unterzeichnete General-Agentur wird sich die prompte Ausfertigung der Versicherungsverträge besonders angelegen sein lassen.

Neufreistett, den 1. Juli 1861.

Die Generalagentur:

Huth & Cie.

Wir bringen vorstehenden höchst interessanten Rechenschaftsbericht einer durch Bedeutendheit der ihr zu Gebote stehenden Mittel, durch Solidität in ihrem Verfahren und durch Pünktlichkeit in Erfüllung der von ihr eingegangenen Verbindlichkeiten gleich ausgezeichneten Gesellschaft zur Kenntniß der so zahlreich dabei Betheiligten und empfehlen uns bei diesem Anlasse zu neuen Aufträgen, sowohl für Mobilien-Versicherungen, als zu Anmeldungen zur Deckung des laut § 9 des Feuerversicherungsgesetzes vom 29. März 1852 durch Privatgesellschaften versicherbaren einen Fünftels des Gebäudewerthes bestens.

F. X. Bührer in Offenburg,
Agent für den Amtsbezirk Offenburg.

Wilhelm Fink in Griesheim,
Agent für den Amtsbezirk Offenburg.

S. Bock in Oberkirch,
Agent für den Amtsbezirk Oberkirch.

Carl Hund in Achern,
Agent für den Amtsbezirk Achern.

Wilhelm Burger in Zell a. H.,
Agent für den Amtsbezirk Gengenbach u. Haslach.

Georg Feßler u. Jakob Rall in Neufreistett,
Agenten für den Amtsbezirk Kork.

Wilhelm Rösch in Schiltach,
Agent für den Amtsbezirk Wolfach.

Die durch ihre Güte so beliebt gewordene

Vegetab. STANGEN Pomade

(à Original-stück 27 kr.),

autorisirt v. d. Kgl. Professor Dr. **Lindes** zu Berlin, sowie die durch Reinheit und Geschmeidigkeit ausgezeichnete

Italien. HONIG Seife

(in Päckchen zu 18 und 9 kr.)

vom Apotheker **A. Sperati** in Lodi (Lombardei), sind fortwährend in frischer und unverändert guter Qualität vorräthig bei **Ferd. Hölzlin jr.** in **Offenburg** und bei **J. W. Sommer** in **Kehl.**

Kapitalienanerbieten. Kapitalien in größern und kleinern Beträgen zu 3½ % werden gegen gerichtliche Versicherung dargeliehen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Ottenhöfen. (Geld auszuleihen.) Bei der Heiligenrechnung Ottenhöfen liegen 200 fl. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Schmälzle, Rechner.

Gengenbach. (Geld auszuleihen.) Handelsmann Wilhelm Beckmann hat 2000 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen bereit liegen.

Berghaupten. (Geld auszuleihen.) Von Vormund Joseph Schappacher in Berghaupten können 150 fl. sogleich und 550 fl. in 3 Monaten gegen gesetzliche Versicherung dargeliehen werden.

Offenburg. (Geld auszuleihen.) Metzgermeister Karl Schreiber hat 200 fl. Pflegschaftsgeld auszuleihen.

[2] Altenheim. (Geld auszuleihen.) Georg Laitz hat 200 bis 300 fl. Pflegschaftsgeld auf gerichtliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Weier. (Geld auszuleihen.) Bei hiesigem Kirchen- und Pfarrhausbaufond sind gegen gesetzliche Versicherung 600—700 fl. zu 4½ pCt. zum Ausleihen bereit.

Der Stiftungsvorstand.

Wolfach. (Geld auszuleihen.) Bis 26. August d. J. sind gegen gerichtliche Versicherung zu 4% zu haben: beim Stadtarmenfond hier 300 fl. und beim Stipendienfond allda 400 fl.

Rechner Feger.

[3] Bermersbach. (Geld auszuleihen.) Georg Räpple in Bermersbach hat in 3 Monaten 400 fl. Pflegschaftsgeld auf Obligation auszuleihen.

Liebhabertheater in Gengenbach.

Sonntag den 28. Juli: **Jeder fege vor seiner Thür.** Lustspiel in 1 Act von L. Schneider. Hierauf: **Die zu spät Gekommenen auf den Bahnzug.** (Tableaux.) Zum Schluß: **Bis der Rechte kommt.** Liederspiel in 1 Act von F. Gumbert.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. Karlsruhe, 22. Juli. (B. L. Z.) Zu dem gestern hier begonnenen Jahresfeste des oberrheinischen Turnerbundes haben sich gegen 400 Turner aus den verschiedenen Theilen des Landes hier eingefunden. Der Festordnung entsprechend, wurden den Angekommenen sofort Quartiere zugewiesen, und um 10 Uhr begann die Berathung der Vertreter des oberrheinischen Turnerbundes bei Speisewirth Beck, bei welcher Berathung eine Beglückwünschungsadresse an Se. Majestät den König von Preußen und ein Festgruß an Se. Kön. Hoheit den Großherzog und Se. Hoheit den Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha beschlossen und sofort auf telegraphischem Wege abgesendet wurde. Nach beendigtem Essen im grünen Hof und in der Beck'schen Wirthschaft, die beide geschmackvoll verziert waren, wurde unter Musikbegleitung die Turnfahrt an die Grenze deutschen Vaterlandes, zum Vater Rhein, unternommen, auf dessen sanft rauschenden Wellen die muntere Jugend in bereit stehenden Nachen sich fröhlich wiegte. Abends kehrten die Turner in dem Geiger'schen Biergarten zu einer geselligen Zusammenkunft an. Trefflicher Humor und ungetrübte Fröhlichkeit beseelten die Versammlung und kernige Trinksprüche im Verein mit guter Musik bildeten die Würze des Abends. Unter den Trinksprüchen heben wir der Reihenfolge nach hervor jenen auf unsern allgeliebten

Großherzog, auf den oberrheinischen Turnerbund, auf ein einheitliches, mächtiges Deutschland, auf Schleswig-Holstein, auf Se. Majestät den König von Preußen, den Schutz- und Schirmherrn der deutschen Turner, dessen theueres Leben durch die göttliche Vorsehung zum Wohl des ganzen Vaterlandes wunderbar erhalten worden, und endlich auf die Schweiz, den benachbarten, mit uns in Eintracht lebenden achtungswerthen Volksstamm. Unter den vorgetragenen Gesängen erwähnen wir der badischen Volkshymne, des Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland?" und des Schleswig-Holstein-Liedes, und fügen bei, daß eine für die vertriebenen Schleswig-Holsteiner veranstaltete Sammlung beinahe 26 fl. ertrug. Im Laufe des Abends traf auch auf telegraphischem Wege ein Turnergruß von den zum Feste eingeladenen, aber am Erscheinen verhinderten Koburger Turnern ein, der mit einem drei Mal wiederholten „Gut Heil!" von der Versammlung freudig erwiedert wurde. Um 12 Uhr schloß die Versammlung mit einem allgemeinen Turnersalamander, um durch die nöthige Ruhe sich auf den heutigen Tag des Preisturnens ꝛc. würdig vorzubereiten, der mit einem Morgenmarsch, Musik an der Spitze, in der Frühe um 6 Uhr eröffnet wurde.

Baden, 20 Juli. (Karlsr. Z.) Am Mittwoch Vormittag hat in Baden-Baden an den König die Ueberreichung der Adressen der Kommunalbehörden der Stadt Berlin durch die dorthin abgeordnete Deputation stattgefunden. Nachdem der stellvertretende Oberbürgermeister, Bürgermeister Hedemann, in einer Ansprache an den König den Empfindungen des Magistrats über jene ruchlose That, sowie denen der Freude über das Mißlingen derselben Ausdruck gegeben, und die Adresse des Magistrats überreicht hatte, richtete der Stadtverordneten-Vorsteher Lüttig noch einige Worte des Beileids an den König. Der „Allg. Preuß. Ztg." zufolge erwiederte der König hierauf Folgendes: „Wir haben uns vor Kurzem erst bei freudiger Veranlassung gesehen und haben nicht geglaubt, daß so bald nachher eine so traurige Veranlassung uns wieder zusammenführen würde. Ich bin durch Gottes sichtbare Gnade aus augenscheinlicher Lebensgefahr errettet worden, denn wie Ich Mir augenblicklich darauf die Umstände klar gelegt und wie Ich später bei voller, ruhiger Ueberlegung die Sache Mir durchdacht habe, konnte Meine Rettung, wenn man nicht an Wunder glauben will, nur durch Gottes Allmacht bewirkt werden. Es ist leider nicht das erste Mal, daß gekrönte Häupter einem solchen Attentate auch in unserm Vaterlande ausgesetzt gewesen; es ist Meinem verstorbenen Bruder zweimal begegnet. In Meinem Herzen bleibt dennoch Alles unverändert. Ich darf Sie versichern, daß in Meinen Gefühlen, in der Liebe zu Meinem Volke sich Nichts verändert hat, sich Nichts verändern wird, und daß in den Grundsätzen, in denen Ich Meine Regierung seit drei Jahren geführt habe, Alles unverändert bleiben wird. Man sieht aber auch aus diesem Vorfalle, wohin die politischen Extreme führen; in dem Thäter ist nicht die Spur von Wahnsinn wahrzunehmen gewesen, er hat vom ersten Augenblick und bis zur Stunde seine ruhige Ueberlegung behauptet, er hat Mich zweimal auf das Freundlichste begrüßt, so daß Ich glauben mußte, einen genauen Bekannten zu sehen. Er wollte sich also nur versichern, daß Ich es sei. Wir sehen daraus, daß wir Alle die Augen offen halten müssen, denn wohin soll der Fürstenmord führen! Denken Sie an die Vergangenheit der letzten Monate, bedenken Sie die nächsten Wahlen; dahin haben wir zu sehen, da zu wirken, denn nur aus den Resultaten dieser Art vermag Ich den Stand der Dinge zu erkennen. Mir sind von allen Seiten in diesem Falle so viele Beweise der Liebe entgegengetragen, daß Ich davon tief ergriffen und gerührt bin. Auch die Gefühle, die Sie Mir dargelegt haben, haben Mich tief ergriffen, und Ich danke Ihnen dafür aus dem Grunde Meines Herzens." Seine Majestät der König reichte darauf einem jeden Deputationsmitgliede herzlich die Hand und verließ dann das Audienzzimmer. Demnächst wurde die Berliner Deputation von Ihren Königl. Hoheiten dem Großherzoge und der Frau Großherzogin von Baden empfangen. Nachdem der Bürgermeister Hedemann den hohen Herrschaften den Dank der Stadt Berlin dafür ausgesprochen hatte, daß dem Könige im badischen Lande so viele Beweise der Liebe dargebracht worden, äußerte der Großherzog: Auch die Unthat werde Gottes Gnade zum Guten wenden; sein Land und Volk habe dem Könige von Preußen die Liebe wie dem eigenen Herrn bewiesen, und wo in dieser Weise Nord und Süd die Hand sich reichten, werde der Segen für Deutschland nicht fehlen. Nachdem sich die badischen Herrschaften noch einige Zeit mit der Deputation in leutseliger, herzgewinnender Weise unterhalten hatten, begab sich dieselbe zu Ihrer Majestät der Königin, welche angegriffen, aber doch in erfreulichem Wohlsein erschien und in landesmütterlicher Weise die Beglückwünschung der Deputation entgegennahm. Tief bewegt äußerte die hohe Frau, daß sie in ihrem Schmerze Trost bei ihren Kindern gefunden habe. Gott habe ihr ja so liebe Kinder und einen so gar lieben Sohn in dem Großherzoge gegeben. Vom Kronprinzen konnte die Deputation nicht mehr empfangen werden, da dieser bereits Nachmittags nach Osborne zurückgekehrt war.

Kehl, 19. Juli. (Karlsr. Z.) Gestern Abend hat sich hier ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Ein Schiff, auf dem sich 12 Arbeiter von hier und Umgegend befanden — die damit beschäftigt waren, Pfähle der alten Nothbrücke, die noch vor der EisenbahnRheinbrücke stehen, herauszuziehen — wurde durch die starke Strömung des Rheines so heftig an einen Brückenpfeiler geworfen, daß dasselbe in Stücke ging. Die Arbeiter fielen sämmtlich in den Strom. Sechs von ihnen retteten sich durch Schwimmen, fünf andere wurden durch herbeigeeilte Hülfe aus dem Wasser gebracht, der Zwölfte jedoch ist in den Fluthen spurlos verschwunden. Es ist ein junger Mann von Sundheim, der eine Frau und 2 Kinder hinterläßt.

Württemberg. Stuttgart, 17. Juli. Die Lemercier'sche Maschine zum Aufschrauben der Schuhsohlen mittelst Messingdraths ist seit zwei Tagen im Parterresaal der Legionskaserne in Thätigkeit und hat eifrige Beschauer zunächst des Schustergewerbes aus Stadt und Land um sich versammelt. Hr. Bauer aus Frankfurt, der ihre Handhabung mit viel Geschick und großer Gefälligkeit vorweist, ist Agent des Pariser Hauses, das dort die Fabrication im Großen mit 200 Gehülfen betreibt und fast ein ganzes Stadtviertel für sich einnimmt. Hr. Bauer arbeitet mit einer solchen Maschine seit April v. J., namentlich auch für die Frankfurter Garnison, wie denn Lemercier die in Folge des Feldzugs 1859 stark geleerten Schuhdepots der französischen Infanterie im vergangenen Jahre zu ergänzen beauftragt war und auch in kurzer Frist ergänzte. Die französische Armee soll die Vorzüge dieser neuen Methode, größere Haltbarkeit der Sohlen bei billigerer Arbeit, auf ausgedehnten Reisemärschen erprobt und schon jetzt soll fast jedes Infanterieregiment eine solche Maschine zum Preis von 1000 Fr. für sich angeschafft haben. Die Arbeitsersparniß ist eine bedeutende; ein Arbeiter liefert mit dieser Maschine so viel wie drei aus freier Hand; wenigstens überzeugten wir uns durch Augenschein, daß eine Sohle nebst Absatz in der Zeit von 6—10 Minuten durch die Maschine festgeschraubt wurde. Der weitere Vortheil dieser neuen Methode besteht darin, daß nur gutes Material dabei verwendet werden kann, die Käufer also schon hiedurch die Garantie für gute Waare erhalten.

Pfullingen, 16. Juli. Gestern Nachmittags folgten hier in kurzen Zeiträumen 3 Unglücksfälle aufeinander. Ein 16jähriger Jüngling stürzte in einer Scheuer beim Heuaufziehen vom obersten Barn auf den noch auf der Tenne stehenden Wagen herab und erhielt dabei eine lebensgefährliche Kopfwunde. Ein 7jähriger Knabe, der in der Nähe von Mühlrädern spielte, wurde unversehens von einem derselben erfaßt und am ganzen Körper so übel zugerichtet, daß er nur wie durch ein Wunder nicht im Augenblicke zu Tode gequetscht wurde. Der 17jährige Knecht eines Gasthauses fiel, als er sich mit einem Rechen in der Hand auf die Deichsel des schnell fahrenden und hochbeladenen Heuwagens setzen wollte, rücklings unter denselben, wurde unterhalb der Brust vom vordern und hintern Rad überfahren und gab heute Abend nach 24stündigen schweren Leiden den Geist auf.

Preußen. Berlin, 18. Juli. Die Adresse des hiesigen Magistrats an Se. Majestät den König lautet: Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Mit Entsetzen vernahmen wir die Kunde von dem ruchlosen Mordanfall, der auf die erhabene Person unseres

edlen, theuern, allgeliebten Königs gemacht worden ist, und mit dankerfülltem Blicke nach Oben segnen wir die treue Vaterhand, die Ew. Königl. Majestät so sichtbar gnädig beschützt und das Königl. Haus und das Vaterland vor namenlosem Leide bewahrt hat. Vergebens späh'n wir nach irgend einem faßbaren und verständlichen Motiv der Schandthat. Aber welcher Art dieses auch sein mag, das wissen und fühlen wir, daß Preußens Volk den auf seinen hochverehrten theuersten König gerichteten Angriff als ein an der ganzen Nation verübtes Verbrechen empfindet, und daß, wie es jetzt in dem einen Gefühle eins ist, in welchem es seine inbrünstigen Dankgebete für die Rettung des geliebten Königs zum Himmel sendet, es in jedem andern Falle wie Ein Mann sich erheben würde, seinen König zu schützen und zu rächen. Geruhen Ew. Königl. Majestät diesen Ausdruck dankbarster Freude und unbegrenzter Hingebung mit unsern innigsten Wünschen für das stete ungetrübte Wohl Ew. Majestät huldvoll aufzunehmen. Gott segne, erhalte unsern theuern, allverehrten König! In tiefster Demuth u. s. w.

Berlin, 20. Juli. Die Krönung in Königsberg ist jetzt, wie die „N. Pr. Ztg." hört, auf den 18. Oct. angesetzt. — Auch die hiesige Burschenschaft hat eine Adresse an den König gerichtet, in der sie besonders betont, daß er es gewesen, dessen Hochherzigkeit ihr wieder gestattet habe, die theuren deutschen Farben frei auf der deutschen Brust zu tragen. — Dem „Altonaer Merkur" zufolge haben bis jetzt Lippe, Waldeck und Reuß jüngere Linie ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben, im Wesentlichen auf der Basis der koburgischen Militärkonvention ihre Kontingente in ein näheres Verhältniß zur preußischen Armee zu setzen.

Belgien. Brüssel, 19. Juli. (Fr. J.) Herzog Ernst von Koburg-Gotha empfing gestern im königl. Pallast eine Deputation von hier lebenden jungen Deutschen, welche ihm eine in aller Eile mit einigen Hundert Unterschriften bedeckte Adresse überreichten, worin sie dem edlen deutschen Fürsten für sein patriotisches, opferfreudiges Auftreten in der deutschen Frage ihre Anerkennung aussprachen. Der Herzog, sichtlich erfreut und bewegt, dankte der Deputation auf's Herzlichste und drückte sich namentlich höchst freimüthig über die Art und Weise aus, wie die Reaction nicht verfehlen würde, das traurige Attentat auf den König von Preußen auszubeuten.

Amerika. New-York, 6. Juli Der Congreß hat sich am 4. d. versammelt. Hr. Grow wurde zum Sprecher gewählt. Die Botschaft des Präsidenten, welche sehr kriegerisch ist, verlangt 400,000 Mann und 400 Mill. Dollars. Ein Bericht des Finanzministers empfiehlt, Kaffee, Zucker und Melasse mit bedeutenden Abgaben zu belegen und die directe Steuer zu vermindern. Der Bericht verlangt die Ermächtigung zur Contrahirung einer Anleihe von 240 Mill. Dollars. Die Föderalisten fahren fort, über den Potomac zu setzen. Im Fall sich die Sonderbündler nicht zurückziehen, wird eine Schlacht als bevorstehend betrachtet.

Meister und Schüler, Geige und Kind.

(Fortsetzung.)

Es heißt Alles gesungen. So singt die Magd, wenn sie im Kuhstalle „guter Mond, du gehst so stille" herkrählt. Es singt das alte Mütterchen, wenn es in der Kirche ein frommes Lied trillernd kreischt. Es singt der Feuerrüpel, wenn er wiehernd seine Stimme oben aus dem Essenkopfe ertönen läßt. Es singt endlich Jenny Lind, indem sie jeglichen Zuhörers Herz und Sinne zum Himmel emporzieht, in dessen unendliches Blau die Lerche jubilirend aufsteigt. Wie mit den menschlichen Kehlen verhält sich's mit den verschiedenen musikalischen Instrumenten, von dem lispelnden Claviere an bis zum volltönenden Concertflügel, von der kratzenden Kindergeige an bis zur theuern Amativioline. Das singende Holz in Ferdinands Händen jetzt war eine Jenny Lind oder mindestens eine Henriette Sonntag unter den Geigen, und dieser unverhoffte Fund versetzte den jungen Geiger in die freudigste Bestürzung. Als er fragend an seine Wirthin sich wendete, sprach diese mit tiefer Bewegung:

„Mein Gelübde ist erfüllt. Nicht eher sollte die Geige, mit deren Rücken mein Mann mir den Kamm schmerzend in das Haupt schlug, wieder zum Vorschein kommen, als bis mir mein entführtes Kind zurückgegeben sein würde. Behalten Sie die Geige als ein Andenken und gebrauchen Sie dieselbe besser als mein unglücklicher Mann und zu Ihrem Segen."

„Aber —" wendete der freudig überraschte Jüngling ein — „diese Geige hat einen sehr hohen Werth. Leicht könnten Sie dafür ein paar hundert Thaler bekommen. Womit hätte ich ein so werthvolles Geschenk verdient?"

„Wenn Sie die Geige als ein solches betrachten, so ist's mir lieb —" versetzte Frau Kummer. „Ein Anderer würde hundert Mängel an dem Instrumente entdecken, um es für wenige Thaler erlangen zu können. Mir nützt es nichts und Ihnen macht es Freude. Das ist mir genug."

Da ergoß sich des entzückten Jünglings Mund in feurige Danksagungen. Als wäre die Geige eine geliebte Braut, so drückte er sie mit Inbrunst an sein Herz. Dann eilte er in seine Stube zurück, um den lieblichen Gesang seiner hölzernen Geliebten bis in die Nacht hinein erklingen zu lassen.

„Ich hätte ihm die alte Geige nicht heute Abend noch geben sollen —" sprach Frau Renate zu ihrer Tochter.

„Er geigt die ganze Nachbarschaft aus dem Schlafe und wird uns harte Vorwürfe zuziehen."

Die Freigebigkeit der unbemittelten Wittwe wurde schon in den nächsten Tagen durch eine ihr zufallende Erbschaft vergolten, welche, wenn sie auch nicht reich zu nennen war, doch der Mutter und Tochter eine sorgenlose Zukunft und ein mäßiges Auskommen verschaffte.

Ferdinand Liebert dagegen hatte seine Kunstreise, und zwar, wie natürlich, in Begleitung seiner theuern Stainergeige, angetreten. Er spielte wacker; aber es erging ihm wie den angehenden Schriftstellern, deren Erstlinge von den Buchhändlern übel honorirt zu werden pflegen, weil der Autor, nach des Buchhändlers Ausdrucke, noch keinen Namen hat. Daher kam es auch, daß der junge Violinist zwar reichen Beifall, jedoch nur wenig Lohn einärntete. Ferdinand aber war Genügsamkeit gewöhnt und daher froh, wenn die Kosten seiner Concerte durch deren Einnahme gedeckt wurden und ihm ein kleiner Ueberschuß verblieb.

Nach einem Concerte, das unser Geiger in Karlsbad gegeben hatte, wanderte er der nahen Heimath zu, die er seit drei Jahren nicht wieder gesehen hatte. Als der wohlgebildete und wohlgerathene Jüngling in die niedere elterliche Hütte trat, sah er sich von Vater, Mutter, Brüdern und Schwestern mit einem gemeinsamen Jubelgeschrei empfangen. Es war Abend und der zu Fuße zurückgelegte Weg ein anstrengender gewesen, daher der müde Wanderer bald Platz auf der harten Holzbank des Zimmerchens nahm. Während die glückliche Mutter ihrem wiedergeschenkten Erstgebornen ein möglichst gutes Abendessen zu bereiten eilte, hingen der Uebrigen Blicke an den erzählenden Lippen des Weitgereisten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Habt Ihr kein Licht, meine gute Mutter?" sprach endlich Ferdinand, nachdem es völlig dunkel im Stübchen geworden war.

„Ach!" versetzte seufzend Frau Liebert — — „du wirst wohl recht verwöhnt worden sein, Ferdinand, an viele Lichter, an Kronleuchter, an gutes Essen und Trinken, an weiche Stühle und Betten. Licht habe ich im Hause nicht; aber die Lampe will ich anzünden."

Der Sohn widerlegte die Besorgniß der Mutter am schlagendsten dadurch, daß er bei dem matten Lampenscheine mit vielem Appetite eine Wassersuppe und einen Häring verzehrte, den die Mutter in ihrer Freude zu waschen vergessen hatte.

„Nun spiele uns etwas vor!" lautete nach beendeter Mahlzeit die gemeinsame Forderung. Darauf griff der ermüdete Jüngling nach der Geige, der theueren, werthgehaltenen. Es ward das dunkle, niedere Stübchen zum glänzend erleuchteten Concertsaale, die arme Weberfamilie zu einer zahlreichen Zuhörerschaft, die lautlos den zauberischen Tönen lauschte und in dem Geiger nicht mehr den Sohn und Bruder, sondern ein höheres Wesen erblickte. Und die elterlichen Freudenthränen, die andächtig gefalteten Hände der Geschwister, deren staunend an ihm hangenden Blicke — sie lohnten dem Künstler süßer als der donnernde Applaus und das ansehnlichste Eintrittsgeld eines vollen Concertsaales.

Dieser Triumph seiner Kunst und zehn mühsam ersparte Thaler waren die ersten Zinsen, welche der dankbare Sohn für das auf ihn gewendete Kapital bei seinen Eltern abtrug! Von den Segnungen der Seinen begleitet, reisete Ferdinand nach wenigen Tagen weiter. Da der Prophet nirgends weniger gilt als in seinem Vaterland, so setzte dießmal der junge Künstler seinen Fuß außerhalb Deutschlands Grenzen.

(Schluß folgt.)

Kirchenbuchs-Auszüge

der kath. Pfarrgemeinde Offenburg für die Monate Mai und Juni 1861.

Geboren:

Den 3. Mai. Luise Wilhelmine; Mutter: die ledige Theresia Lehmann von Bohlsbach.

Den 28. April. Karl Anton; Vater: Karl Debold, hiesiger Bürger und Handelsmann.

Den 1. Mai. Philipp Jakob; Vater: Philipp Jakob Buchholz, hiesiger Bürger und Fabrikarbeiter.

Den 19. Mai. Charles Gaston Victor; Vater: Seraphin Hermann Düpont, Bürger und Postbeamter in Paris.

Den 31. Mai. Ferdinand Leopold; Mutter: die ledige Thekla Egler von Kappelwindeck.

Den 2. Juni. Maria Rosa; Mutter: die ledige Franziska Armbruster von hier.

Den 6. Juni. Genovefa Magdalena; Vater: Karl August Stöhr, Bürger und Buchbinder hier.

Den 9. Juni. Karolina Elisabeth; Vater Johann Christian Wolber, hiesiger Bürger und Steinhauer.

Den 8. Juni. Josephine Marie; Vater: Joseph Gebs, Bürger in Meßkirch und Postconducteur hier.

Den 14. Juni. Friedrich Adolph; Vater: Karl Buchholz, hiesiger Bürger und Gärtner.

Den 21. Juni. Xaver Wilhelm; Vater: Xaver Schilling, hiesiger Bürger und Zimmermann.

Den 7. Juni. Franz Xaver; Vater: Karl Stigler, hiesiger Bürger und Apotheker.

Den 17. Juni. Maria Anna Emilia; Vater: Franz Battiany, hiesiger Bürger und Handelsmann.

Den 21. Juni. Leonhard; Mutter: die ledige Barbara Mandel von hier.

Den 8. Juni. Bertha Adelheid; Vater: Karl Falbisaner, hiesiger Bürger und Handelsmann.

Den 22. Juni. Barbara Bertha; Vater: Joseph Schmidt, hiesiger Bürger und Metzgermeister.

Den 17. Juni. Theresia Elisabeth; Vater: Ludwig Blöchle, hiesiger Bürger und Hafnermeister.

Den 24. Juni. Karl Ludwig; Vater: Karl Ludwig Vogel, Bürger in Niederrad bei Frankfurt a. M. und Werkführer in der Fabrik hier.

Den 30. Juni. Maria Josephine; Mutter: die ledige Josephine Sahl von hier.

Getraut:

Den 2. Mai. Karl Landolin Kern, hiesiger Bürger und Blechnermeister, und Maria Barbara Vetter, ledig, von hier.

Den 2. Mai. Heinrich Bonaventura Bühler, hiesiger Bürger und Fabrikschlosser, und Maria Katharina Strauß, ledig, von hier.

Den 11. Juni. Eduard Blöchle, hiesiger Bürger und Schneidermeister, und Seraphine Wöhrle, ledig, von Reichenbach, Amts Gengenbach.

Den 13. Juni. Anton Heisch, Bürger zu Zell bei Offenburg und Fabrikschreiner hier, und Anna Herrmann, ledig, von hier.

Gestorben:

Den 7. Mai. Magdalena Hopfenstock, geb. Beck, 94 Jahre 3 Monate 4 Tage alt, Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers und Webers Melchior Hopfenstock.

Den 8. Mai. Anna Schwab, geb. Braun, 57 Jahre 10 Monate 29 Tage alt, Ehefrau des hiesigen Bürgers und Nagelschmiedmeisters Anselm Schwab.

Den 10. Mai. Luise Dillinger, 48 Jahre 6 Monate 3 Tage alt, ledige Bürgerstochter und Modistin hier.

Den 15. Mai. Theresia Doll, 17 Jahre 8 Monate 5 Tage alt, eheliche ledige Tochter des hiesigen Bürgers und Metzgermeisters Joseph Doll.

Den 18. Mai. Barbara Schuck, geb. Neundörfer, 52 Jahre 2 Monate 9 Tage alt, Ehefrau des hiesigen Bürgers und Rentamtmanns Jakob Schuck.

Den 22. Mai. Franz Anton Trilschler, 78 Jahre 5 Monate 4 Tage alt, hiesiger Bürger und Kupferschmiedmeister.

Den 23. Mai. Karl Georg Ganter, 32 Tage alt; Vater: der hiesige Bürger und Buchbinder Georg Ganter.

Den 26. Mai. Emma Barbara Nerlinger, 1 Jahr 2 Monate 11 Tage alt; Vater: der hiesige Bürger und Kammmacher Adolph Nerlinger.

Den 7. Juni. Joseph Eisele, 30 Jahre 6 Monate 6 Tage alt, Amtsgerichtsactuar hier und Bürger in Villingen.

Den 21. Juni. Theresia Karolina Burg, 12 Jahre 8 Monate alt; Vater: Anton Burg, hiesiger Bürger und Schlossermeister.

Den 26 Juni. Barbara Josephine Glatt, 7 Monate 15 Tage alt; Mutter: die hiesige Bürgerstochter Magdalena Glatt.

Den 28. Juni. Adolph Kuch, 15 Jahre 4 Monate 8 Tage alt; Vater: der verstorbene hiesige Bürger und Expeditor an der Eisenbahn Xaver Kuch.

Den 28. Juni. Marie Hummel, 1 Jahr 9 Monate 5 Tage alt; Vater: Jakob Hummel, Bürger in Rheinbischofsheim und Telegraphist hier.

Offenburg, den 20. Juli 1861.

Das kath. Stadtpfarramt.

A. A.:

Jos Hummel, Vicar.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni & Sohn.